

Gegendarstellung zum Interview von ÖGK-Obmann Andreas Huss am 11.03.2026 mit dem Titel: „Sehen, wie Eltern mit gesunden Kindern zum Arzt gehen!“

Presseaussendung:

Gesundheit geht vor: Verantwortung statt Schuldzuweisungen!

Die derzeitige Linie der ÖGK Spitze erweckt den Eindruck, Eltern würden Arztbesuche mit ihren Kindern leichtfertig und ohne medizinischen Anlass in Anspruch nehmen. Primärversorgungseinheiten in Form von Zentren sind Allheilmittel, um in Zukunft alle Probleme in der Gesundheitsversorgung zu lösen. Politische Versäumnisse sollten durch den Eingriff in den freien Beruf der Ärztinnen und Ärzte im Wahlbereich die Defizite im Sachleistungssystem der Österreichischen Gesundheitskasse insbesondere im ärztlichen Bereich ausgleichen.

„Die Darstellung, Eltern würden Arztbesuche ihrer Kinder leichtfertig und ohne medizinischen Anlass wahrnehmen, ist nicht nachvollziehbar. Ärztinnen und Ärzte erleben täglich das hohe Verantwortungsbewusstsein von Familien, die sich um die Gesundheit ihrer Kinder kümmern. Pauschale Unterstellungen schaden dem Vertrauensverhältnis zwischen Patientinnen, Patienten sowie Ärztinnen und Ärzten, aber auch zwischen den Vertragspartnern“, betont der Präsident der Ärztekammer für Kärnten Dr. Markus Opriessnig, einleitend.

„Primärversorgungseinheiten (PVE) sind sinnvoll, aber kein Allheilmittel. Der Hausarzt bzw. die Hausärztin ist mit Abstand der ökonomischste Ansprechpartner und gleichzeitig der ideale Wegweiser für Patientinnen und Patienten. Die hausärztliche Versorgung verdient mehr Wertschätzung. Das Leistungs- und Tarifsysteem muss der hohen Qualität und Verfügbarkeit entsprechen. Zusätzlich muss, unabhängig von der Versorgungseinrichtung (Einzelordination, Gruppenpraxis und/oder PVE-Zentren), der Abbau administrativer Hürden im Vordergrund stehen, damit die gewonnene Zeit für eine patientenorientierte Behandlung eingesetzt werden kann. Es darf sein, dass in Einzelordination, Gruppenpraxen oder in PVE-Einrichtungen an Patientinnen und Patienten erbrachte Leistungen nicht bezahlt werden, weil ein willkürlich festgelegtes Limit überschritten wurde. Primärversorgung findet derzeit bereits in 132 Kärntner Gemeinden statt und den Hausärztinnen und Hausärzten muss in verschiedensten Formen Unterstützung und Wertschätzung entgegengebracht werden“, führt der Obmann der Kurie der niedergelassenen Ärzte, Dr. Wilhelm Kerber, näher aus.

Der Präsident und der Obmann der Kurie der niedergelassenen Ärzte, appellieren an alle Entscheidungsträger, eine faktenbasierte Diskussion zu führen, die sowohl die Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten als auch die notwendigen Rahmenbedingungen der Ärztinnen und Ärzte respektieren. „Schuldzuweisungen an die Ärztekammer für Kärnten hinsichtlich einer Blockade-Stellung fördern nicht die Vertragspartnerbeziehung und den Ausbau der Primärversorgungseinheiten. In Kärnten sind wir derzeit noch in der glücklichen Lage, dass wir nahezu alle Kassenplanstellen nachbesetzen können. Eine erfolgreiche Gesundheitsversorgung hängt von einem ausgewogenen Zusammenspiel aller Sektoren ab und muss auch regional betrachtet werden.“

Die Ärztekammer für Kärnten lehnt Eingriffe in den freien Beruf der Ärztinnen und Ärzte im Wahlbereich ab. Politische Versäumnisse und Defizite im Sachleistungssystem der Österreichischen Gesundheitskasse (ÖGK) dürfen nicht durch Einschränkungen der beruflichen Freiheit der niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte ausgeglichen werden.

„Die freie Arztwahl ist ein Grundprinzip unseres Gesundheitssystems. Patientinnen und Patienten haben das Recht, selbst zu entscheiden, wem sie ihre Gesundheit anvertrauen. Jede Maßnahme, die diese Wahlfreiheit faktisch einschränkt, lehnen wir entschieden ab. Wahlärztinnen und Wahlärzte sind derzeit bereits notwendig und wertvoll in das Sachleistungssystem eingebunden. Der hausärztliche Bereitschaftsdienst am Wochenende ist in Kärnten freiwillig und hat einen durchschnittlichen Besetzungsgrad von über 90% flächendeckend in 39 Sprengel. Diese Flächendeckung wäre ohne Einbindung der Wahlärztinnen und Wahlärzte nicht zu bewerkstelligen. Auch im Bereich der Vorsorge leisten Wahlärztinnen und Wahlärzte einen wichtigen Anteil,“ unterstreichen die Vertreter der Ärztekammer für Kärnten nachdrücklich.

Der Präsident der Ärztekammer für Kärnten sowie der Obmann der Kurie der niedergelassenen Ärzte stehen geschlossen dafür, dass regionale Versorgungslösungen im ärztlichen Bereich sowohl in der Einzelordination als auch in der Gruppenpraxis gestärkt und gesichert werden müssen und Primärversorgungseinheiten sinnvoll eingebunden werden sollen.

Klagenfurt, 12.03.2026

Präsident Dr. Markus Opriessnig

Obmann der Kurie der niedergelassenen Ärzte Dr. Wilhelm Kerber

